

'Fanatischer Siegeswille noch stärker'

Telegramm des Schigemitsu-Abtrages aus Tokio der Terrorangriffe auf Berlin

Auf die Meldungen von den englischen Terrorangriffen auf die Reichshauptstadt hin sandte der kaiserlich japanische Außenminister Matsuoka Shigemitsu an den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop das nachstehende Telegramm:

An Hand der grausamen Nachricht des Terrorangriffs auf Berlin bringe ich mein tiefstes Bedauern für die diesen Schandtatzen zum Opfer Gefallenen zum Ausdruck. Zugleich aber übermittle ich voller Entschlossenheit meine feste Überzeugung darüber, daß dieses Ereignis nur dazu beitragen wird, den Kampfesgeist und die Eile des deutschen Volkes zu stärken und zu verstärken.

Der Reichsaussenminister antwortete wie folgt:

Ich danke Ihnen aufrichtig für Ihr Telegramm, in dem Sie Ihre Empörung über den feigen Sonderangriff englisch-amerikanischer Flieger gegen die Reichshauptstadt zum Ausdruck bringen, und für Ihre Worte des Bedauerns über die hierbei eingetretene Opfer an Menschenleben. Eure Erregung möge verstanden sein, daß diese Bombardierung wehrloser Frauen und Kinder in Deutschland nichts anderes erzeugt als einen tiefen Haß gegen diese Mordbrenner, und daß hierdurch der fanatische Siegeswille des deutschen Volkes und seine harte Entschlossenheit, bis die Feinde endgültig vernichtet und die Urheber dieser Untaten bestraft sind, nur noch gestärkt wird.

Einigkeit - höchstes Gut der Nation

Der bulgarische Innenminister und der Handelsminister sprachen in der Sobotnja

In der Sobotnja sprachen in Kamienheit der gesamten bulgarischen Regierung und der Abgeordneten des Parlaments der bulgarische Handelsminister und der Innenminister.

Handelsminister Wajoff befahte sich mit der Versorgung des Landes und erklärte, die größten Schwierigkeiten zu bewältigen. Von großer Wichtigkeit sei es, daß die bulgarische Armee mit allem Notwendigen an Ausrüstung, Material und Verpflegung versorgt sei. Der Minister behandelte dann die Frage der Preissteigerungen und sagte, daß es vor allem der deutschen Regierung gelingen sei, stabile Preise zu halten. Das sei ein glänzender Beweis für die vorbildliche deutsche Wirtschaftspolitik.

Innenminister Dostko Christoff erklärte, daß die bulgarische Regierung ihre Anstrengungen darauf richte, die Einigkeit des Volkes zu erhalten und wies auf die Bereitschaft der nationalen Verbände hin, die Regierung in diesem Bemühen zu unterstützen. Das bulgarische Volk sei fremder Agitation nicht zugänglich. Wer sich immer einen guten Bulgaren nenne, müsse sich hinter die Regierung stellen. Es gebe nur eine einzige nationale Organisation im Lande, und diese sei Bulgarien selbst. Der Minister betonte, daß er, wenn es notwendig sei, mit allen Mitteln gegen jeden Versuch innerer Zerschlagung vorgehen werde. Der Minister schloß mit einem Appell an die Abgeordneten und an das bulgarische Volk, das höchste Gut der Nation, die Einigkeit, zu bewahren.

Appell an die Geldbörsen

Schlusßwort der WARM

Nach zahlreichen Schenkungen der Ausschüsse und Unterausschüsse, der Kommissionen und Delegierten, hat die WARM ihr erstes Merkmal seit ihrer Gründung durch den jüdischen Dollarkapitalismus beendet. Es ist kennzeichnend für diese Schöpfung Roosevelt und seiner Hintermänner, daß ein Appell an die Geldbörsen der WARM angeschlossenen Staaten den Schlusßwort bildete. Der englische Delegierte Oberst Clemens, jedoches nämlich die vertretenden Nationen auf, baldmöglichst ihren Mitgliedsbeiträge einzuzahlen. Auf den kommt es dem Juden Schuman und seinen Helfershelfern vor allen Dingen an. Alles andere, was den Verantwortlichen der WARM Mißtraue, ist daneben nur Agitationsmittel. Im übrigen beweist die Haltung der überamerikanischen Staaten, daß es nicht weit her ist mit dem Verhängnis und der guten Zusammenarbeit von denen Clemens in seinem Schlusßwort sprach. Die Delegierten der Staaten über-amerikanischer haben keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie nur mit sehr geringen Gehältern der Arbeit und den Zielen der WARM gegenüberstehen.

Was aber die Völker von dem Mißtraue und Wiedergutmachungswunsch, wie sich die WARM nennt, zu erwarten haben, zeigt am besten eine Rede des Unterstaatssekretärs im US-Außenministerium, Wilson, der für das hungernde Indien um einen bedauernde Worte übrig hatte. Das ist alles, was die WARM offenbar für Indien zu tun gedankt. Da Indien werden von den heuchlerischen Worten Wilsons kaum je werden. Die Verheißung, daß die Hungertatropen ein „Hilfsmittel“ sei, bei dem alle „der indischen Bevölkerung jedes Mißgeschick entgegenbringen“, ist nur eine Behauptung dessen, daß Indien auch weiterhin der heuchlerischen Hungerdiktatur ausgeliefert bleiben wird.

Der Sergius-Schwindel entlarvt

Jehrschneidende Volkswissenschaftlichkeit des Stalin-Knechtes enthält Das ganze bolschewistische Schwindel mit dem früheren Reichspolitiker und heutigen sowjetischen Patriarchen Sergius wird nun entlarvt.

„Rosa Krems“ ist in der Lage, ein Schreiben des verstorbenen Metropolitan Antonius, des ehemaligen Oberhauptes der russischen orthodoxen Kirche im Ausland, an Sergius zu veröffentlichen, das die jahrelange Volkswissenschaftlichkeit Sergius' enthüllt, der schon im Jahre 1933 versuchte, die russische Kirche im Ausland, deren Sitz in Sankt Petersburg lag, aufzulösen, weil sie durch ihre unerlöschende Blödsinnigkeit der gottlosen Sowjet Herrschaft den Sowjets im Auslande sehr viel geschadet hat.

Der Brief, der im Jahre 1933 geschrieben wurde, forderte die Freilassung aller Kirchenstrafen und wahrer Freiheit der Kirche, damit eine Rückkehr der Mächten russischen Völkern nicht gleichbedeutend sei mit dem höheren Lobe in den Gefängnissen der W.P.U. Antonius wiederholt die Beschuldigungen der russischen Kirchenversammlung im Ausland aus dem Jahre 1927, auf der jede Verbindung mit der Moskauer Kirchenbehörde abgebrochen und die Anordnungen des Metropolitan Sergius als Oberhaupt der russischen Kirche als ungesetzlich erklärt wurden. Eine Antwort von Sergius ist auf diesen Brief nicht erfolgt.

Die katholischen USA-Bischöfe gegen Zusammenarbeit mit Moskau

Die Bischöfe der katholischen USA-Kirche sind, wie „Tribune“ meldet, zum Angriff auf die Moskauer Konferenz übergegangen. Sie sind gegen jegliche Zusammenarbeit der USA mit der Sowjetunion in der Nachkriegszeit. Angriffe wie diese hätten, so schreibt das Blatt weiter, große Auswirkungen, denn Roosevelt ist bei allen Wahlen auf die Stimmen der Katholiken wesentlich angewiesen.

Auf die Karte Junahone der Verbrechen in England weist die Wochenzeitung „Kems Review“ hin. Handlungsbildnisse, Großverbrechen und Verbrechen seien an der Tagesordnung. Darunter habe das reiche Londoner Stadtviertel Mayfair besonders zu leiden. Auf Geld hätten es die Verbrecher weniger als auf kostbare Schmuckstücke und Pelze abgesehen. Auch Kirchenraub sei in letzter Zeit zu verzeichnen. Ein besonderes Kapitel in der kriegswirtschaftlichen Verbrechenstatistik Englands bildeten die Verbrechen jugendlicher. Ihre Zahl habe man noch immer nicht zu kennen vermocht.

Erfolgreiche Gegenstöße bei Nowel

Wiedereroberung zahlreicher Ortschaften - Hohe Panzerverluste der Sowjets

Seit dem 17. November sind in den unüberwindlichen Seen- und Waldgebieten im Raum von Nowel deutsche Angriffsunternehmungen im Gange, um eingeschlossene, mit Banden durchsetzte bolschewistische Kräfte zu kesseln und zu vernichten, wobei bisher 84 feindliche Panzer abgeschossen werden konnten. Im Abschnitt südlich Nowel nahmen unsere Grenadiere am 28. November mit Unterstützung einiger Panzerkompanien unter Überwindung schwerer feindlicher Widerstände und gegen erbitterten Widerstand der Bolschewisten mehrere Ortschaften. Die Gegenangriffe des Feindes zur Wiedergewinnung seiner Stellungen scheiterten an der entschlossenen deutschen Abwehr. Beim weiteren Vorrücken stießen unsere Panzer in einem mit Kampfwagen vorgetragenen bolschewistischen Angriff, den sie unter Beschuss von vier Panzern zurückschlugen. Eine für die Verteidigung wichtige Höhe, die vom Feinde stark besetzt und mit Panzern und Panzerartillerie besetzt worden war, wurde anschließend nach hartem Kampf genommen. Eine andere Kampfguppe eroberte südlich Nowel ebenfalls mehrere Ortschaften, übertrieb das Ufer eines Sees von bolschewistischen Gegenangriffen insgesamt 18 sowjetische Panzer ab. Ein Oberleutnant vernichtete hieran allein zwei Panzer im Nahkampf.

Im gleichen Kampfabchnitt hatten sich sowjetische Panzerverbände bereitgestellt, um gegen eine als Vorstoßpunkt bedeutende Ortschaft vorzugehen. Zur Sicherung des Ortes wurde eine Panzerdivision gegen diese Bereitstellung angegriffen. Als Führer einer Panzerabteilung erhielt hierbei ein Leutnant den Auftrag, mit seinen Panzern dem Feinde in die offene Flanke und in den Rücken zu stoßen. Zahlreiche Panzerabwehrkanonen sowie die zahlenmäßige Überlegenheit der sowjetischen Panzerkompanien, auf die die Abteilung schon bald anstieß, veranlaßten den Divisionskommandeur, dem Offizier zu befehlen, zunächst zur Verteidigung der gewonnenen Ortschaften überzugehen. Trotzdem brach der Leutnant, als ihm ein günstiger Augenblick gekommen schien, aus eigenem Entschluß mit seinen Panzern tief in die Flanke des Feindes ein, vernichtete mehrere Kampfwagen, Kraftfahrzeuge und Widerstandgruppen der Sowjets, und beehrte die damit erreichten Stellungen gegen alle auf Umfassung hinzielenden Gegenstöße der Bolschewisten. Durch diesen Erfolg waren die Sowjets gezwungen, ihre Front vor dem nun unauflöslich vordringenden Panzerregiment zurückzunehmen, so daß die von der Division vorgesehene Befreiung der neuen Verteidigungsline ohne weitere Verzögerung durchgeführt werden konnte. Dank der entschlossenen Tat des Leutnants waren alle Versuche des Feindes

verneint, die zur weiteren Kampferweiterung jezt wertvolle Verbindungsstöße zu sperren.

Den Einbruchraum südwestlich Nowel zwangen starke deutsche Stoßtruppen die Bolschewisten gleichfalls zur Aufgabe mehrerer Orte und miefen Gegenstöße des Feindes, die dieser 3. T. in Bolschewistische nach heftiger Artillerievorbereitung durchführte, ebenfalls zurück. Trotz des sich verteilenden bolschewistischen Widerstandes konnten unsere Grenadiere die Sowjets bis über eine wichtige Straße, die sie vor einiger Zeit genommen hatten, zurückdrängen. Der Feind verlor in diesen Kämpfen zahlreiche Panzer, mittlere und schwere Sturmgeschütze, Panzerartillerie und Maschinengewehre. Den Infanteristen gelang es außerdem, ein sowjetisches Schützengraben mit ihren Handfeuerwaffen abzuschließen. Die Angriffe unserer Verbände wurden durch Sturmgeschütze und Jagdbomber wirksam unterstützt, die vor allem die feindlichen Artilleriestellungen und Panzerbereitstellungsgebiete bekämpften.

Die Säuberung auf dem Balkan

Schwere Verluste der kommunistischen Banden

In den Kämpfen gegen kommunistische Banden auf dem Balkan erzielten die deutschen Truppen in den letzten Tagen wiederum bedeutende Erfolge. Die Bandengruppen hatten hierbei schwere Verluste und wurden größtenteils ausgerottet. Bei einem Säuberungsunternehmen in Nord-Montenegro zählten die deutschen Grenadiere und Jäger 475 tote Kommunisten und brachten 333 Gefangene ein. Außerdem erbeuteten sie 43 Panzer, 13 Granatwerfer, zwei Geschützgeschütze, 35 Maschinengewehre und 127 Fragtöpfe. Eine andere in Bosnien eingeleitete deutsche Kampfgruppe befreite nach einem Säuberungsunternehmen 330 tote Kommunisten fest. Wie aber aus den Berichten der Beobachtung und der Gefangenen hervorgeht, muß die Gesamtzahl der feindlichen Verluste wesentlich höher sein. In Serbien wurden die kommunistischen Banden ebenfalls empfindlich getroffen. In einer Stelle wurden 251 tote Banditen gezählt. Auch hier liegen die tatsächlichen Verluste der Kommunisten weit höher.

Die Säuberung der dalmatinischen Inseln macht ebenfalls gute Fortschritte. In diesen Tagen wurden mehrere im Raum von Korra liegende Inseln von deutschen Truppen befreit. Die Luftwaffe verlor hierbei vier feindliche Motorsegler.

Des Landfers Magenfrage

Die Truppenverpflegung nach vier Jahren / Von Kriegsbericht Dr. Theo Göbel

(P.R.) Die alten Soldaten des ersten Weltkrieges, die noch unter uns sind, erinnern sich noch sehr genau, wie es mit ihrer Verpflegung im Herbst 1918 bestellt war. Wenig und schlechtes Brot, mangelhafte Fleischportionen, Dörrenfleisch, Marmelade. Wie sehr der Hunger zum moralischen Zusammenbruch großer Teile des Heeres beitrug, ist bekannt. Der Soldat kann hungern, wenn es nicht anders geht, wenn die Kampfplage vorübergehend den Nachschub stocken läßt, oder wenn bei einer Operation auf verschlammten Straßen Munition und Spirit allem anderen vorgeht. Deutsche Divisionen haben in der Schlammperiode des Herbstes 1941 mangelnde Verpflegung bekommen können und sind doch weiter marschiert.

Wer das ändert nichts an dem Grundgesetz, daß ein gefüllter und ein möglichst fröhlich gefüllter Magen für Leistung und Stimmung der Truppe von ausschlaggebender Bedeutung ist. Die seelische und körperliche Belastung der Fronttruppe ist selbst noch in sogenannten ruhigen Zeiten, geläufige denn in Großkämpfen wie denen dieses Sommers, oft so unvorstellbar groß, daß ein unterernährter Körper ihr auf die Dauer gar nicht gewachsen sein kann. Auch der friedliche Bürger in den feindlichen Zonen stellt sich, daß ein schlechtes Mittagessen ihn noch unzufriedener macht als der Krieger mit dem Magen, es soll niemand glauben, beim Soldaten vorne wäre die Magenfrage weniger wichtig, auch festlich.

Nach genau vier Jahren Krieg liegt es nahe, daß das Jahr 1942 bei allen Gedanken zur Lage als Maßstab des Vergleiches angesehen ist. Wie überall, so haben wir besonders auf dem Gebiet der Truppenverpflegung allen Anlaß, diesen Vergleich nicht zu scheuen, sondern ihn bereit durchzuführen. Was bekommt der deutsche Soldat nach vier Jahren Krieg ins Kochgeschirr und in den Brotbeutel? Das Brot war bei allen Heeren zu allen Zeiten erste Grundlage der Ernährung. Der Soldat bekommt ein halbes Brot pro Tag, gutes, hartes, Kammbrötchen aus reinem Roggen. Wenn die Feldküche nicht genügend Kartoffeln heraufbekommt, gibt es ein Drittel bis ein halbes Brot am Tage zusätzlich. Die kalten und warmen Fleischportionen der Front betragen ein Pfund bis zwei Pfund in der Front. Aufserdem erhält der Soldat ein bis zwei Eier pro Woche oder ein Stück Käse oder eine halbe Schokolade. Die wöchentliche Fleischportion beträgt laut Speiseplan einer beliebigen Woche bei einer Infanterie-Division im Osten 310 Gramm, je nach Bestandteile Butter, Margarine oder Schmalz. Dieser Speiseplan enthält 33 Kosten, man muß zugeben, daß das nicht wenig ist, angefangen vom Brot über Hülsenfrüchte, Fleisch, Fisch, Käse, Gemüse, Trockenkartoffeln, Trockenfleisch, Zucker, Drogen bis zum Puddingpulver.

Soldaten haben immer einen starken Hunger nach Zucker, wie das kommt, mögen sich die Ernährungsminister schämen. Der Speiseplan trägt dem dadurch Rechnung, daß neben der in der Küche verbrauchten Zuckermenge die Fronttruppe jeden Tag eine Kanne Zucker bekommt. Von kalter Kost muß man sein, aber keine Entbehrung kann die Feldküche ertragen. Ganz vorne, wo am Tage der Feind jede Bewegung mit einer Kugel quittiert, oder in Tagen des hin- und hergehenden Großkampfes ist der normale Was von der Feldküche beim Trost bis zum letzten Mann

im Graben oder im freien Feld ein Problem für sich. Schon manchen Grenadier hat es unterwegs getroffen, daß der Feldküche zu sein, ist keine unbedingte Lebensversicherung. Aber der Normalfall ist selbst in schlimmen Tagen der, daß der Soldat, sei es auch erst in der Nacht, sein Kochgeschirr voll bekommen. Die alte Soldatenkost, Erbsen, Bohnen, Nudeln mit Fleischsalz, spielt immer noch ihre Rolle. Wo so ständige Bedingungen vorliegen, wie in der Ukraine, ist der Nachschub an Kartoffeln und Fleischmehl aus dem Land durchorganisiert. Im übrigen haben die modernen, Gefährlich und höchstwert erhaltenen Trockenverfahren für Gemüse und Kartoffeln eine große Bedeutung im Verpflegungsbedarf für die Truppe. Die Verpflegungswirtschaft hat sich alle Mühe, den Feldküchen durch besondere Feldküchlein die richtige Lebensmittelzubereitung solcher Rohstoffe beizubringen.

Wohl haben Karamell die Platte beim Soldaten hat, ist bekannt. Sie nimmt die erste Stelle ein unter den wichtigen Bestandteilen des Alltags, die mir am schwersten entbehren werden. Jedes Stück Karamell pro Tag. Das würde nicht nicht werden. Dafür hat mir bei der Frontküche, so die kann der Druck nicht sein, daß nicht die gewöhnlich einmal im Monat durchgeführte Verteilung von Karamellmehl aus dem Land durchorganisiert. Im übrigen haben die modernen, Gefährlich und höchstwert erhaltenen Trockenverfahren für Gemüse und Kartoffeln eine große Bedeutung im Verpflegungsbedarf für die Truppe. Die Verpflegungswirtschaft hat sich alle Mühe, den Feldküchen durch besondere Feldküchlein die richtige Lebensmittelzubereitung solcher Rohstoffe beizubringen.

Wenige Worte den Männern, die den Nachschub an Verpflegung leisten und die ihn bringen. In Zeiten wie diesen da gebietet alle Ehre dem eigentlichen Kämpfer und wer - wenn auch unter schwierigen Bedingungen - seine Arbeit tut, ohne vom Kampf mehr zu hören als einen gelegentlichen Bombenknallen, der wird mit der Befreiung zufrieden sein, daß sein Pflichterfüllung ein unentbehrliches und wichtiges Glied in der großen Maschine darstellt. Das Organisationsamt, das zum Beispiel zum Leiter eines Divisionsernährungsamtes in Wochen der Großschlacht mit hunderttausend Mann und her und einmaligen Verpflegungswirtschaft gefordert wird, damit die Kolonnen von vorne an jedem Empfangsplatz mit notwendigen Waren wieder abfahren können, ist nicht gering und die Kriegsverdienstkreuze, die ihm erteilt werden, haben ihre Bedeutung. Wir wollen festhalten, was nicht ist die deutsche Wehrmacht am Ende des vierten Kriegsjahres weiter weg als vom Hunger, diesmal kann er aus nicht wie im ersten Weltkrieg zum gefährlichen Gevatter werden.

4000 Sowjetpanzer im November

Trotz schwieriger Kampfbedingungen wurden im November an der Ostfront rund 4000 Sowjetpanzer abgeschossen. Trotz der schwierigen Wetter- und Geländebedingungen beharrten sich unsere Truppen nicht allein auf jede Abwehr wie im Raum von Dniepropetrowsk oder Krimstrog, sondern gingen, wenn es die Lage verlangte, zu beweglich geführten Kämpfen über, so im Abschnitt südlich Kremenetschug und Tschernobyl, oder zu Gegenangriffen wie im Raum Kiew-Schitomir-Korosten. Die schweren Verluste der Sowjets wirkten sich auf die Kämpfe der letzten Tage aus, die nur an einigen Abschnitten ihrem Druck aufrechterhalten konnten, während ihre Vorstöße an anderen Frontabschnitten an Kraft verloren. So kam es im ganzen Süden der Ostfront auch am 30. November wieder nur zu Angriffen- und Abwehrlämpfen mit örtlich begrenzten Zielen; nur im mittleren Frontabschnitt hielt der Feind an den bisherigen Schwerpunkt seinen Druck ausrecht.

Westlich Gornel verstärkten die Bolschewisten ihren Druck im Raum zwischen Kripjet und Beresina. Die im Raum nordwestlich Gornel am 27. November nahezu ohne Feinddruck durchgeführte Frontverfestigung hat die erwartete Entspannung der Lage gebracht. Die Frontverbesserung erlaubte es unseren Truppen namentlich im Raum südwestlich Kripjet aus der bisherigen Abwehr zu Gegenstößen überzugehen.

Westlich Smolensk begann nach neuntägiger Pause die vierte Kampfphase zwischen Dnjestr und Kumbahn. Die Hauptkampflinie blieb bis auf eine kleine Stelle, um die noch gekämpft wird, fest in unserer Hand.

Im Brückenkopf Cherson rollten unsere Truppen feindliche Stützmann am Ufer des Dnjestr auf und warfen die Sowjets

nach Osten zurück. Wegen den Brückenkopf Kripjet angestellte feindliche Angriffe scheiterten. Ein südlich Kremenetschug geführter feindlicher Vorstoß brach an deutschen Widerstand zusammen. Bei Tschernobyl erzielten unsere Truppen im Angriff weitere Fortschritte, durchführten feindliche Artilleriestellungen, vernichteten starke bolschewistische Kräfte und schafften eine weitere feindliche Gruppe von ihren Verbindungen ab.

Im Raum westlich Kiew rückten unsere Truppen das in den drei vorangegangenen Tagen gewonnenen Gelände. Südwestlich Kiew standen unsere Truppen wieder im Angriff, kämpften wichtige Geländeabschnitte vom Feinde frei und hielten die neu gewonnenen Linien gegen bolschewistische Gegenstöße. Im nördlichen Abschnitt herrschte nur geringe Gefechtsintensität. Jagdflieger sicherten die im Süden und in der Mitte der Front unsere Herrensverbände unterstützenden Kampf- und Schützengrabenstellungen und schossen gemeinsam mit der Flak 44 Feindflugzeuge ab.

Zwei Drittel von Tschangteh erobert

Zwei Drittel der seit einer Woche hart umkämpften Stadt Tschangteh südwestlich des Lungting-Sees sind, dem japanischen Frontbericht zufolge, von den japanischen Truppen erobert worden. Die durch das Ost eingedrungenen japanischen Truppen drängen die Tschangtingstruppen in dem seit Dienstag eröffneten Generalangriff auf den nordwestlichen Teil der Stadt zurück. Japanische Flugzeuge leisten wirksame Hilfe. In verschiedenen Teilen der Stadt harrten die schweren Nachtangriffe an. Bei den Tschangting-Gruppen macht sich der Mangel an Munition und Lebensmitteln immer empfindlicher bemerkbar. USA-Flugzeuge, die in niedriger Höhe über der Stadt kreuzen, verüben Verwundungen, die Lage zu retten.



3. Dezember 1943

Gedenktage: 1818: Max v. Beckendorfer, Hogenfurter, geb. — 1897: Cht. D. Raud, Bildhauer gest. — 1898: Wilhelm Seitz, Begründer des Volkswirtschaftlichen Kongresses und des Volkswirtschaftlichen Vereins, gest. — 1888: Karl Zeff, Gründer der Feib-Werke, gest. — 1936: Der Einfluß der Gemeinden im Wirtschaftsjahr.

Vorsicht auch im Haushalt

Nicht nur in den Fabrikbetrieben lauern Unfallgefahren auf den arbeitenden Menschen, auch der Haushalt kann in mannigfacher Weise gefährlich werden, wenn nicht mit der gebotenen Vorsicht mit Geräten und Materialien umgegangen wird.

Da sind einmal unsere unentbehrlichen Helfer, die elektrischen Geräte, zu erwähnen. Wenn wir sie nicht richtig behandeln und pflegen, können wir unangenehme Überraschungen von ihnen erwarten. Da ist z. B. das Heizgitter, das oft genug lebensgefährlich wird. Mit ihm darf man nicht wie mit einem gewöhnlichen Kissen umgehen. Es muß immer glatt liegen, am besten in einem Deckelkasten, und darf niemals gerollt werden. Wenn nämlich die feinen Drähte im Innern brechen, kann Kurzschluß und Brand zustehen. Auch die Heizungsanlage will gut behandelt, d. h. schön glatt gelegt werden, um richtig zu funktionieren. Die tägliche Gewohnheit des Umgangs mit Schaltern und Steckdosen verfährt leicht zu Unachtsamkeit und Gleichgültigkeit. Alle, auch kleine Beschädigungen, können Kurzschluß bewirken, deshalb darf es keine zerlumpten Leitungsdrahten, keine Wackelkontakte geben. Jeder kleine Schaden soll möglichst sofort ausgebessert werden. Hauswirtschaftliche Beratungsstellen geben auch Anleitungen die Möglichkeit zur Selbsthilfe. Daß man mit nassen Händen kein Licht einschalten, den Föhn nicht in der Badwanne benutzen darf, sollte bekannt sein. Doch liest man immer wieder von Unfällen, die durch Nichtbeachtung dieser Regeln entstehen.

In einem Haushalt mit kleinen Kindern muß man, ohne übermäßig zu sein, doch besonders umsichtig und überlegt handeln. Töpfe und Bannen mit heißem Wasser dürfen nicht in Reichweite des Kindes stehen, also nicht auf der Erde und nicht auf dem Tisch, von dem es sie herunterziehen kann. Je leicht Wasser und Suppenterrine können gefährlich werden, wenn sie so nahe dem Tischrand stehen, daß die kleinen Hände an sie herantasten. Wie darf man ein Kind während des Essenstisches unbeaufsichtigt in der Nähe des Herdes spielen lassen. — Auch beim Nähen mit der Nähmaschine muß darauf geachtet werden, daß das Kind sich nicht am Treibriemen zu schaffen macht. Am besten stellt man einen Apparat vor das Kind, damit es nicht in Versuchung kommt, sich des laufenden Dinges zu bemächtigen. — Ein fester Stand der gelackten Leiter ist Voraussetzung für ein gefahrloses Heruntersteigen. Muß das äußere Gerüstwerk betreten werden, sollte das mit gelassen, ohne daß die Arbeitende sich durch ein hartes Stößeln gefährdet hätte. — Wackelnde Stühle (Schuhstühle) Teppiche sind weitere Unfallquellen, die man durch schnelles Ausweichen der Schritte drohen muß. — Gläser, Säuren und Medikamente sind unter Verhütung zu halten und deutlich zu beschriften, damit keine Verwechslung vorkommen kann.

Diese Unfallverhütungen sind im wesentlichen eine Sache der Gewöhnung, aus der heraus man automatisch mit den Dingen umgeht und ihnen die Gefahr abnimmt.

Wie überwintern die Bienen?

Die Überwinterung der Bienen unterscheidet sich auffallend von der anderer Hautflügler, wie Hummeln, Wespen und Hummeln. Von den letztgenannten überdauern nur einzelne, und zwar die begatteten Weibchen den Winter, während bei einer Biene die gesamte Gemeinschaft mit 15 000 bis 20 000 Arbeitsbienen lebend überdauern. Wenn die Lufttemperatur unter 7 Grad Celsius herabsinkt, zieht sich das Volk in einer Trabe zusammen. Mit zunehmender Kälte wird diese immer dichter. In ihrem Mittelpunkt befindet sich die Königin, um sie herum drängen sich die Jungbienen, während die älteren die Außenhaut bilden. Durch gegenseitiges Füttern mit Honig und Wachs wird die Wärmebewegung wird eine von der Oberseite zum Mittelpunkt hin abgehende Wärme von 15 bis 30 Grad erzeugt. Weil die Gefahr des Erfrierens bei den Bienen bei 18 Grad Celsius liegt, findet eine zwar langsame, aber andauernde Abkühlung der Hautbienen statt.

Der Futterverbrauch des Bienenvolkes ist ohne Störung der Wintertrabe im November und Dezember nur sehr gering. Er bewegt sich zwischen 500 bis 1000 Gramm im Monat, beträgt also für die einzelne Biene am Tage 0,5 bis 1 Milligramm. Die sehr geringen Nahrungsmittel eines einwandfreien Winteralters kann die Biene monatelang ohne gesundheitliche Schwächung in ihrer Kolonie zurückhalten. Anders ist es, sobald die Wintertrabe bröckelt, weil sie durch Durst oder Luftnot, durch Sonnenstrahlen oder Windstöße, häufige Schwärme oder durch menschliche oder tierische Störungen anmortal die Biene mit erhöhter Nahrungsaufnahme, die wiederum eine vermehrte Belastung der Kolonie zur Folge hat und damit die Gefahr der bienenmordenden Ruhr näher dringt. Darum bedeutet jeder Anker, wie wichtig auch für den Winter gewisse Pflegemaßnahmen sind.

Dienstnachrichten

Der Herr Reichsminister der Justiz hat verordnet den Amtsgerichtsrat Dr. Friedrich Glöckel bei dem Amtsgericht Nagold an das Amtsgericht Ludwigsburg.

Stadt Neuenbürg

Das erste Türchen wird aufgetan. Die Kinder haben ihren Adventskalender wieder aufgestellt. Er hilft ihnen wieder, die Wochen und Tage froher Erwartung bis Weihnachten zu überbrücken. Das erste Türchen ist schon geöffnet, und an jedem Morgen geht ein neues auf. Abends leuchtet dann das helle Licht durch die bunten Seidenpapierfensterchen. Ist nicht, als seien die Fenster des Adventskalenders die deutschen Herzen? Eines nach dem andern öffnet sich im Weihnachtsfreude und Weihnachtsliebe, bis sie am Tage des hellen Abends alle geöffnet sind, alle... alle... damit allen Volksgenossen die deutsche Weihnacht werde. So lasse auch deine Tür nicht verschlossen, öffne sie und halte sie weit auf; denn wir wollen den Weihnachtsmonat füllen mit der ganzen Liebe einer beliebenden Gemeinschaft.

Reichsrunderzuschuß für Kleinrentner

Die schon gestern mitgeteilte, erhalten nach einem gemeinsamen Rundschreiben des Reichsarbeitsministers und des Reichsministers des Innern Kleinrentner, denen der laufende Reichsrunderzuschuß gewährt wird, auch in diesem Jahre im Dezember einen einmaligen Sonderzuschuß aus Reichsmitteln nach denselben Grundsätzen wie im vorigen Jahre. Die Bezirksfürsorgeverbände zahlen den Sonderzuschuß mit den Bezügen für Dezember aus. Eines besonderen Antrages bedarf es hierfür nicht.

Kleinrentner, die an Stelle der Kleinrentnerhilfe oder Kleinrentnerfürsorge jetzt Einzelfamilienunterhalt beziehen, beantragen die Zahlung des Reichsrunderzuschusses bei dem für ihren Wohnort zuständigen Landrat oder Oberbürgermeister (Wohlfahrtsamt); Kleinrentner, die jetzt Räumungsfamilienunterhalt beziehen, richten den Antrag an den für ihren Wohnort zuständigen Landrat oder Oberbürgermeister (Wohlfahrtsamt).

Kirchheim u. L. (Som Jug tödlich überfahren.) Auf dem tiefen Hauptbahnhof sprang am Montagabend die aus Weiskirchen, Kreis Nürtingen stammende 20 Jahre alte Hilfsarbeiterin Frieda Wäpflin aus dem bereits fahrenden Zug, geriet unter die Räder und wurde tödlich überfahren.

Unbekannte Leiche aufgefunden

Am 1. Dez. Die Kriminalpolizei Ulm bittet um sachdienliche Mitteilungen, die zur Reifelegung der Personalia eines unbekanntem Toten führen könnten, der am Donnerstag vergangener Woche gegen 15.30 Uhr in der Nähe der Reichsautobahn bei der Straßenüberführung Weiskirchen-Schwenningen aufgefunden wurde. Es liegt Tod infolge Herzstillstandes vor. Der Tote war etwa 30 Jahre alt, 1,68 bis 1,70 Meter groß, schlank, hatte dünne, hart ergraste Haare und grau-schwarze geschneitene Schürrenhaare, blaue Augen, gradlinige Nase. Auffallende Merkmale sind ein abgebrochener Schneidezahn, auf dem Kinnrücken ein walnußgroßer heller Fleck sowie eine kinnrückenartige Geschwulst unterhalb des Genicks. Im Hut der Toten fand der Name „G. Sohn“. In der Nähe des Toten wurde auf der Reichsautobahn eine Dackel mit den Buchstaben „K. F.“ aufgefunden.

Vor dem Strafrichter

Göppingen, 1. Dez. Vor dem Göppinger Strafrichter hatte sich eine ledige Angestellte zu verantworten, die in einer Milchmehlmühle des Kreises Göppingen angestellt war und dort die gefüllte Milch abzufüllen hatte. Sie entwendete längere Zeit täglich Rohmilch und hatte sich nun wegen fortgesetzten Diebstahls von Rohmilch, unbefugter Abgabe von Rohmilch und wegen Milchfälschung zu verantworten. Das Gericht erkannte auf eine Gesamtstrafe von dreieinhalb Monaten. — Ein Milchdieb, der sich die feilberigsten Freiheitstafeln nicht zur Warnung dienen ließ, hatte in der

Verdunkelungszellen.

Heute abend von 17.31 Uhr bis morgen früh 7.32 Uhr
Mondaufgang 12.49 Uhr Monduntergang 23.07 Uhr

Wohnung eines Soldaten einen 50-Mark Schein aus einem Geldbeutel entwendet. Hierfür und für einen weiteren Einbruchdiebstahl wurde er zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilt, wobei das Gericht ihm noch einmal mildere Umstände zubilligte.

Zuchthaus für Kriegswirtschaftsverbrecher

Der Metzger und Wirt Wilhelm Bey aus Oberjesenfeld, Kr. Ludwigsburg, wurde vom Sondergericht zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Er hatte in den Jahren 1940 und 1941 den Fleischbesitzer und den Viehwirtschaftsverband sorgfältig über das Gewicht der von ihm geschlachteten Tiere getäuscht und so der allgemeinen Versorgung etwa 30 Zentner Fleisch entzogen. Er benutzte den erlangten Überschuß an Fleisch, um seinen Gästen größere Portionen zukommen zu lassen, als ihnen zustanden. Lediglich die Tatsache, daß er frühzeitig mit seinen gemeinschaftswidrigen Verfehlungen aufhörte, bewahrte Bey vor höherer Strafe.

Psychologie und Leistungssteigerung

Seelische Heilung für den Neustart

Die Deutsche Gesellschaft für Psychologie hat kürzlich in Weimar eine Arbeitstagung abgehalten. Insbesondere wurden sozial-psychologische und sozial-psychologische Aufgaben der Psychologie im Krieg behandelt. Ein Mitarbeiter des Arbeitswissenschaftlichen Instituts der DDF, Herr, wies darauf hin, daß die Leistungssteigerung, der Arbeitspsychologie, die Umwandlung der Freizeit in eine Beschäftigung von Millionen von Ausländern der Menschheit im Arbeitskrieg immer neue Aufgaben bringen, bei denen auch der Psychologe neben dem Arbeitswissenschaftler helfen könne. Bei allen seelischen Belastungen der Heilung muß dem wachsenden Deutschen das unbedingte Gefühl der sozialen Zugehörigkeit erhalten bleiben. In der Betriebsgemeinschaft müsse die echte Führung vom Betriebsleiter zum Betriebsmann über die Familienmitglieder bis zum Mitarbeiter geschaffen werden, dessen Arbeitsstelle zum höchsten Leistungswert zu gewinnen sei. Ein Vertreter der DDF teilte mit, daß in 32 von 45 Fällen bereits Psychologen bei der DDF tätig seien.

Einen interessanten Vortrag hielt Professor Dr. Schulz vom Deutschen Institut für Psychologische Forschung und Psychotherapie über Leistung und Neurose. Der Kampf um die Leistung in dieser Zeit rief auch eine Verdrängung der Leistungsstörungen auf psychisch-nerve Grundlag, Störungen, die die Heilung als Neurose bezeichnen. Es handelte sich um unvollständige Persönlichkeitsstruktur, die durch ungenügende Schicksalsbewältigung, besonders während der ersten Kindheit, in eine falsche Haltung und Einstellung gegenüber sich selbst, der Welt und dem Leben geraten sind. Was wir an der Sprachschwierigkeit des Sprechers direkt ablesen können, können ähnliche Lebenserfahrungen des Menschen betreffen. Neurose kann ähnliche Körperfunktionen und alle geistig-seelischen Abläufe stören. Die Störung ist um so schwerer, je früher sie erworben wurde. Ihre Behandlung könne nur von der seelischen Seite erfolgen. Menschen mit solchen Störungen seien in ihrer Leistung stark beeinträchtigt. Die Leistung könne aber auch schmerzhaft gehindert werden bei Menschen, die einer Arbeitslast ausfallen und völlig unfähig zur Ruhe und Entspannung werden. Die Heilbehandlung müsse zu einer völligen Umgestaltung der Persönlichkeitsstruktur führen. Man spreche hier von Tiefenpsychologie. Das Problem Neurose und Leistung sei deutscher Ausdruck dafür, daß unter Volk auch einer seelischen Gesundheitsführung bedürfe.

Theater und Film

Staatl. Kuriaal Bildbad

Sonntag, 5., Montag, 6. Dezember: 1000 Mark Belohnung

Schermisshol und padend beginnt der Film mit den nächsten Vorgängen bei der verdächtigsten Brandstiftung in einer Fabrik, führt den Amateur-Detektiv — und mit ihm das Publikum — auf originelle, aber durchaus logische Weise, auf eine falsche Fährte, um dann durch spannende Einzel-Berechnungen, vollgültige Klagen und atembeklemmende Verfolgungen einen interessanten Einblick in die methodische und erfolgreiche Kleinarbeit der Berliner Kriminalpolizei zu geben. Eingeladene in den von stottem Tempo bewegten Gang der Ereignisse ist der teils bedenklich ernste, teils unheimlich heitere Charakter des jungen „Kriminalisten“, der schließlich doch einen Erfolg erzielt, allerdings angeleitet von den Männern vom Fach, die seine Fähigkeiten erkennen und ihn am Ende in ihre Reihen aufnehmen, als aufstrebenden Kriminal-Assistenten-Kandidaten. Im Vorprogramm: Kulturfilm u. Deutsche Wochenchau.

Wege des Lebens

Roman von FRIEDRICH KIPP

Copyright by Dr. Arthur von Dora

40. Fortsetzung

„Wir sind keine Wildlebte“, knurrte der andere, ein kleiner vierstöriger Reel mit Stirnband und Zerkermähe. „Wir wollten uns nur ein paar Stangen holen, die hier doch überflüssig sind. Was kann uns schon deswegen groß passieren? Lassen Sie uns laufen, das ist besser für Sie. Sie haben's ja gesehen, der Tschapan ist Ihnen entwischt, und wenn wir auch eingelockt werden, er und unsere Genossen werden uns töten.“

„Ihr geht also zu, daß Ihr zu der Bande gehört, die hier in den Wäldern schon immer ihre Gastrollen gegeben hat?“

„Wir geben gar nichts zu. Wir gehören auch zu keiner Bande“, lachte der Scheele. „Wir sind Klassenbewußte Proletarier.“

„Versteht und verdammt seid Ihr, und die Arbeitstrot steht mit euren Verführern im Grunde. Aber ihr wollt euch lieber von Betrügern und Strohköpfen leiten lassen als von Männern, die das Gute für euch wollen.“

Ein höhnisches Gelächter gellte durch den Wald... Da sah Walter ein, daß er lauten Ohren predigte.

„Ihr hätte euch diesmal noch laufen lassen“, bedröhte er, „ich verstehe es, wie Not und Armut wirken, aber dummdreiste Frechheit lasse ich nicht gelten. Jedoch weitere Wort ist überflüssig. Bormärz! Hin! Schritte vor mir her!“

„Und wenn wir hier stehen bleiben?“ bedröhte der Scheele. „Was wollten Sie beginnen?“

„Auch keine machen!“ knurrte Walter auf... und meinte, daß es nicht leicht sein würde, die wilden Burschen

von der Stelle zu bekommen, war er den Trillern über den Rücken und zog die Pistole. „Ihr bildet euch natürlich ein“, fuhr er fort, „daß ich nicht zum Neukerker entschlossen wäre. Soll ich euch noch einmal meine Fäuste fühlen lassen oder soll ich von der Schußwaffe Gebrauch machen? Ich zähle bis drei...“

Walter bligte sie an seinen graublauen Augen so gefährlich und drohend an, daß sie eingeschüchtert seinen Worten Folge leisteten und vor ihm bergingen.

Auf halbem Wege zum Quisdeule stehen sie auf zwei Knirschstücker. Diesen übergab Walter die Holzrevolver. Wachten die sie zur nächsten Gendarmeriekation bringen. Es widersteht ihm an, noch länger in Gesellschaft der verkommenen und verrottenen Burschen durch den frühlingstündigen Wald zu gehen.

Die Sonne stand hoch über den Laubbäumen und warf ihre blanken Strahlen auf den Waldweg. Ein halbverdunkeltes Nadeln schlich sich an ihm entlang, während sich durchwindend unter dem Überwuchernden wilden Gewächs von Gras und Krautwerk. Eine gelbe Nachtigall wippte dort, wo das Wasser klar zutage trat. Weiten streuten im Brombeergerank und Finken und Kammern lärmten durcheinander. In Buchenhecken aber rief der Aukant.

Wieder waren Monate ins Land gegangen. Eine schwere Zeit war's gewesen für Walter und seine Vorkämpfer. „An konnte der Holzdiebe und Wilderer nicht Herr werden. Wohl hatte man wieder einige Freuler dingelt machen können, aber dafür waren zwei Förster auf dem Hinterhalt schwer angeschossen worden. Der eine war inzwischen wieder genesen, aber der zweite lag noch hoffnungslos im Hospital. So war es Herbst geworden, und die Nächte waren beklemmend von Nebelhaftigkeit und Finsternis. Darin gab es nichts Lebendiges, keinen Laut, kein Blühenblühen, nicht einmal einen Bienenflur. In den Decken hinaus weidliche, ersten-

stellige Nachtschwärmer, schon bald erstarret, um erst wieder mit der aufgehenden Sonne zum Leben zu erwachen.

Dann aber moed es ein Herbsttag, der wie ein Gottesgeschenk strahlend und leuchtend über den Wäldern lag.

Walter schritt, nur mit dem schweren Spazierstock bewaffnet, durch seine Wälder. Er wollte zur Bahn, um zu der nur eine Station entfernten Großstadt zu fahren. Man hätte allerdings auch zu Fuß hingehen oder mit dem Wagen hinfahren können, aber Walter hatte noch Langholzwagen bei der Station anzufordern.

Es ist vielen Menschen eigen, daß sie ihr angelegentliches Nachsinnen und Grübeln einem scheinbar ganz nebenläufigen und gar nicht dahingehörenden Gegenstand oder irgend-einer Person, die sie einmal früher kennenlernten, zuwenden. Das kommt ganz von selbst, und man weiß sich diese Abwegigkeit der Gedanken von dem, was man vorhat, nicht zu erklären. Man gibt sich auch keine Rechenschaft darüber, sondern sinniert und grübelt nur.

So erging es auch Walter. Wählich war er mit seinen Gedanken am Koppelwege. Er hatte schon oft an diesen Weg gedacht, und er war davon überzeugt, daß auch eine an ihn dachte, von der er nicht wußte, wie sie lebte und atmete. Damals, als er sie zum erstenmal sah, war es auch so ein sonniger Herbsttag gewesen... Scherlach und Gold... Bronze und Leder.

Walter wurde des Irrwegs seiner Gedanken gewahr. Aber das erschien ihm gerade so recht zu sein. Er sah sie im Gelbe neben sich sitzen auf dem rissigen Stamm, wie der tonadlere Herbstschein in ihrem dunkelblonden Haar glänzte. Wie sie mit den feinen Händen spielte und ihn anlächelte. — Wie sie nun leben mochte? Warum hatten sie sich nicht zusammengefunden, die sie doch füreinander geschaffen schienen?

Er seufzte leise auf.

(Fortsetzung folgt)



Vorratswirtschaft unserer Urabnen

V. A. Wenn unsere Hausfrauen jetzt nach getaner Arbeit die langen Reihen der gefüllten Einmachgläser mit liebevollem Stolz betrachten, so mögen sich viele von ihnen schon einmal Gedanken darüber gemacht haben, wie wohl die Menschen vor vielen tausend Jahren, die doch damals sicher noch nicht die Kunst des Einmachens kannten, das ganze Jahr über mit ihren Lebensmitteln ausgekommen sind.

Nun, besser als man es heute vielleicht gemeinhin annimmt. Denn mag unseren Urabnen auch das Verfahren des Sterilisierens unbekannt gewesen sein, die meisten anderen, auch jetzt noch gebräuchlichen Konservierungsmethoden waren zumindest im Prinzip auch damals schon gebräuchlich. Und das ist ja auch nicht weiter verwunderlich, wenn man bedenkt, daß die Jäger und Fischer der Urzeit infolge von Witterungsunbilden längere Zeit des Jahres mit Nahrungsmittelmangel rechnen mußten.

Die Luft- und Sauerstoffdichtung gehört zu den ältesten Mitteln der Haltbarmachung von verderblichen Nahrungsmitteln. Wie unsere Urabnen dabei wohl zu Werke gegangen sind, können wir noch heute bei primitiven Völkern nachsehen, die kulturell auf dem Stande der Krüchzeit stehen. Seit Urabnertagen bereiten z. B. die Indianer des Amazonas-Flusses Gerichte, indem sie mageres Fleischstreifen in einem Behälter, an gelindem Feuer oder an der Sonne trocknen und dann grob zerhacken. Auf ganz ähnliche Weise werden auch die Neger in Südafrika.

Die Konservierung mittels des Rauches war schon im Altertum in Gebrauch. Bereits die Menschen der Steinzeit haben dieses Verfahren in Höhlen anwandelt. Man hat die Fleisch- und Fischstücke an Flecht- und Rindfleisch zu trocknen. Die Germanen in der Kunst des Räucherens, z. B. in der Herstellung von Speck, Schinken und Wurstwaren, sind schon im Altertum bekannt.

Die Konservierung mittels des Salzes von Fleisch, das Böhlen, das heute noch in der Konservierung, die nicht nur in der Natur, sondern auch in der Küche bekannt war. Mindestens 200 Jahre alt ist der salzlose Bericht aus Babylon, in dem die Ägypter ein Rezept mit acht Fäßen und zwei Maßungen angegeben haben, um es zu konservieren, bis es bei Bedarf und ohne Verwendungsfähigkeit als menschliche Nahrung verwendet werden kann.

Die Konservierung mittels des Essigs wußten unsere Vorfahren schon im Altertum anzuwenden. Schon vor Jahrtausenden haben die Menschen dieses Verfahren in Höhlen anwandelt. Man hat die Fleisch- und Fischstücke in Essigsäure eingeweicht, in denen man es konservieren und verwenden konnte.

Die Konservierung mittels des Honigs in der Vorratswirtschaft unserer Vorfahren eine große Rolle. Man konservierte z. B. Obst, Gemüse und sogar auch Fleisch. Auch Essig war ein Konservierungsmittel zumindest im Altertum. Die Konservierung mittels des Essigs war schon im Altertum bekannt. Die Konservierung mittels des Essigs war schon im Altertum bekannt. Die Konservierung mittels des Essigs war schon im Altertum bekannt.

Wichtiges von der Gemüsefaatgut-Versorgung und -Bestellung

Wenn auch die Gemüsefaatgut-Anzucht und -versorgung in den letzten Jahren teilweise unter ungünstiger Witterung usw. zu leiden hatte, so darf doch neuerdings mit Gemütuung festgehalten werden, daß dank der erheblichen Ausdehnung der Saatgut-Anzuchtfläche und der dadurch bedingten reichlicheren Ablieferung, aber auch dank der sparsameren Verwendung jeglichen Gemüsefaatguts die Vorräte teilweise zugenommen haben, wozu naturgemäß auch die für die Saatgut günstige Witterung im abgelaufenen Jahr ihre Teil beigetragen hat. Dank der besseren Ernte kann man nun auch eine Erleichterung in der kommenden Saatgutversorgung erwarten, die manche bisherige Schwierigkeiten (z. B. Wegfall des Anbau- und Verbrauchswertes usw.) aufheben dürfte.

Trotzdem muß in länger und weitschauender Voraussicht nach wie vor mit dem Verbrach des Saatguts sparsam umgegangen werden; denn kein Mensch weiß, wie die nächste Samentente ausfallen wird. Daneben muß aber auch noch mehr Verständnis für die kriegsbedingte Knappheit einzelner Gemüsearten und -sorten sowie für die unliebsamen Auswirkungen etwaiger höherer Gewächse (Luftangriffe, Bahn- und Poststörung, strenger Frost u. a. m.) aufgebracht werden.

Deshalb sind auch Sonderwünsche in Gemüse- und Wurzelsamen, ebenso wie in Obst- und Beerenarten, Stauden usw. möglichst zurückzustellen und jede unnötige Züchtung oder Mischung zu vermeiden; denn der Mangel an genügend eingeleiteter Saatgutqualität ist inzwischen noch größer geworden und deshalb sind Einkauf und Geduld nach wie vor unentbehrlich. Es empfiehlt sich aber auf alle Fälle, rechtzeitig, d. h. sofort nach dem Eingang der neuen Preislisten, zu bestellen, damit die Verkaufsstellen entsprechend vorbereiten und vorarbeiten können; denn man vergesse nicht, daß die Aufträge stets der Reihenfolge ihres Eingangs nach erledigt werden, wenigstens soweit Samen in Betracht kommt. Bei Pflanzen, Knollen usw., die erst im Laufe des Frühjahrs versandt werden können, sprechen Witterung und Vorräte mit; nach den letzteren richtet sich selbstverständlich auch die Erledigung der Aufträge.

Kurz gefaßt

Die Kriegsmarcktschaften. Auf Anordnung des Leiters der Reichsanstalt führen die Kriegsmarcktschaften die bisherige Fahne auch nach der Auflösung des NS-Wehrmachtverbandes weiter. Auf der bisherigen Dienstanzeige der Kriegsmarcktschaften, jedoch ohne die bisherige Gau-Abteilung und die Bundesabteilung werden beibehalten. Das Auftritte der Kriegsmarcktschaften richtet sich nach den für die Abteilungen und angrenzenden Verbände der NSDAP gültigen Bestimmungen.

Kommunistische Banden auf dem Balkan bedienen sich der gleichen Kampfmethode wie ihre bolschewistischen Lehren im Osten. In Ost-Bosnien trieben angrenzende Banden dieser Tage mehr als 300 Frauen und Kinder vor sich her, gegen die deutschen Soldaten. An anderer Stelle wurden 250 Frauen und Kinder als Kugelfang benutzt. Beide Male eröffneten die deutschen Soldaten das Feuer erst, nachdem sich die Frauen und Kinder niedergeworfen hatten, und lösten den Kommunisten hohe Verluste bei.

In einer Gedächtnisfeier der bulgarischen Akademie für Wissenschaften für König Boris erklärte das Regimentsmitglied Professor Ilkoff, wenn König Boris nicht durch das Schicksal die

träge. Die Gartenbesitzer, Kleingärtner, Siedler und besonders unsere fleißigen Frauen, von denen sehr viele seit Kriegsbeginn in Abwesenheit ihrer Männer die zusätzliche Gartenarbeit in vorbildlicher und dankenswerter Weise übernommen haben, wird ferner interessieren, daß in diesem Jahr nur noch der Samen von Portree, Sellerie, Rorajan und Thymian für sie beschlagnahmt und nur für den Erwerbögärtner freigegeben ist, der von diesen Gemüsearten bis zur Pflanzzeit im Frühjahr Schwarz zum Verkauf heranziehen muß.

Diese Sparmahnahmen und auch die behördliche Bewirtschaftung und Verteilung des gesamten Gemüsefaatguts ist erfahrungsgemäß eine unentbehrliche und zweckmäßige Einrichtung, weil früher mit dem Saatgut vielfach planlos und verschwenderisch umgegangen wurde, das eben dank des reichen Vorrats viel zu dicht gesät wurde und demzufolge auch keine einwandfreie Schwarz brachte.

Von allen anderen Gemüse- und Küchenkräutern werden auch in diesem Jahr wieder sogenannte Sparfüllungen (Kleinpäckchen) verkauft, die sich je nach der betr. Gemüseart von 0,5 bis 20 Gramm Gewicht bewegen. Nebenfalls soll der Gartenbesitzer immer nur so viel kaufen bzw. ausäen, als er wirklich braucht, also keinesfalls vergeuden oder gar häusern, sondern etwaige Reste bis zum nächsten Jahr aufbewahren. Dazu ist aber unbedingt erforderlich, daß er auf jede feine Samenart stets sofort den Jahrgang des Einkaufs mit Hilfe vermerkt, damit er später weiß, ob dieser Samen noch leistungsfähig ist. Gemüsearten bleiben je nach Gattung um zwei bis fünf Jahre leistungsfähig. Deshalb sind auch in älteren Samen, bevor man sie ausläßt, Keimproben zu machen, sofern der Jahrgang des Einkaufs unbekannt oder nicht mehr erinnert ist. Zur Feststellung der Keimfähigkeit legt man je 15-20 Körner einer Sorte in einen Topf, Äpfeln oder Schale in eine lockere, sandige Erde, gießt sie gut an, bedeckt sie sofort mit Papier und zählt dann die nach einigen Tagen aufgegangenen Keimlinge, an deren Zahl man den Prozentsatz der Keimfähigkeit dann selbst leicht und schnell errechnen kann.

Würde und Rolle eines Könige der Bulgaren zugunsten anderer wäre und ihn deshalb die kommunistischen Propagandisten vollst. beschlagnahmt und soll alle seine Zeit ausnutzen, dann wäre König Boris dazu ausreichen gewesen, einer der größten Gelehrten seiner Zeit zu werden.

„Daily Worker“ fordert Arbeitsunbildung. Die Kommunistenzeitung „Daily Worker“ fordert eine vollständige Umgestaltung der Regierung Churchill. Sie nennt Kriegsmarcktschaft, Kory und Simon, Beispiele von Leistungsfähigkeit und Reaktion.

„Für Fortige verboten!“ In der Fortigenfrage maßgeblich „Daily Worker“ eine ausführliche Erklärung, die von Kory und Simon in Betrachtung des Überfalls in England an Kory und Simon anzureisenden Pläne, aufweist: „Für Fortige verboten!“ Die beiden Fortigen legen dazu: „Dieses Material haben wir in den Schützengräben nicht gesehen!“

Das australische Kabinett löste ein Ministerpräsident Curtin machte Kritik. Es war ihm vor, das Kabinett nicht befreit zu haben, bevor er dem australischen König den Auftrag von Gouverneur als Generalgouverneur von Australien vorlegte.

Colmbach, den 1. Dezember 1943
Das und schwer traf uns die Nachricht, daß mein lieber, geliebter, edler Gatte, unser einzigster, lieber Papa, unser einzigster, hoffnungsvoller Sohn, unser einzigster, lieber Schwager u. Onkel
Colmbach Otto Seyfried
hat vor seinem langsehnten Urlaub am 2. Dez. schwer erkrankt wurde und am 3. Dez. im Helldorf gestorben ist. Er hat eine große Familie hinterlassen, die er so liebend gebietet. Nun ruht er auch in der Erde wie sein Bruder Eugen. Wir bitten unsere Angehörigen um ein wenig unsern Schmerz ermaßen, daß die liebste Herz genommen wird.
In unsern Schmerz: **Marla Seyfried**, geb. **Wagner** mit den beiden Kindern **Jürgen** und **Christine**. Die Eltern **Johann** und **Frau Christine**, geb. **Frei** und die Geschwister u. alle Anverwandten.
Wir den Angehörigen trauern wir um einen lieben, edlen Menschen und treuen Arbeitkameraden, dem wir stets ein ehrendes Gedächtnis bewahren werden. Betriebsführer u. Gefolgschaft der Fa. Geering & Wandberg, Pforzheim.

Colmbach, den 2. Dezember 1943
Danksagung
Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme anlässlich des Helldorf meines lb. unvergesslichen Mannes und Vaters, meines lieben Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers u. Onkels **Herrn Eugen Seyfried** sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer für seine tröstlichen Worte und demjenigen, die an der Trauerfeier mitwirkten sowie Allen von nah u. fern, die unserem Lieben die letzte Ehre erwiesen haben. Im Namen aller Hinterbliebenen **Elis Seyfried**, geb. **Seyfried** mit Sohn **Werner**.

Sungge Arztfrau mit zwei Kindern (8 und 1 1/2 Jahre)
Sucht Unterkunft in gutem Hause für einige Wochen oder Monate in **Neuenbürg**. Angebote unter Nr. 661 an die Engländer-Geschäftsstelle.
Kleinanzeigen sind unentgeltliche Vermittler!

Helfen Sie mit
Verkaufen Sie Eisbehrliches, es nützt einem anderen Volksgenossen oft gar sehr. Rasch u. billig verkaufen Sie durch eine kleine Anzeige in uns. Zeitung

Stadt. Kursaal
WILDBAD
Sonntag, 5. Dez. 1943 16 und 19 Uhr
Montag, 6. Dez. 1943 14 und 19 Uhr
5000 Mark Belohnung
Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen
Kulturfilm: **Kor-Lu, der Kranich**
Die Deutsche Wochenschau

Die Badewanne mit VIM
„Putz mich jetzt doppelt schonend — denn ich bin heute nur schwer zu ersetzen. Putz mich mit VIM von Sunlicht!“ Das allverwendbare VIM enthält eine seifenartige Substanz — es hilft daher bei vielen Reinigungsarbeiten, zu denen man früher Seife nahm. VIM putzt alles gründlich und doch schonend.
schont den Hausrat VIM spart die Seife

3 HERZBLÄTTER
Die Schutzmarke unserer Präparate
TOTAL WERN GERM. E. SCHMIDT
Fabrik pharmaz. u. Kosm. Präparate
MÜNCHEN

Freiwillige Feuerwehre Neuenbürg.
Am Sonntag den 5. Dez. 1943 findet um 7.45 Uhr eine Übung statt.
Der Wehrführer.

Bekanntmachung des Württ. Wirtschaftsministers, Landesernährungsamt, Abteilung A, über Futtermittelscheine für Pferde.
Abchnitt 4 der Futtermittelscheine für Pferde wird hiermit zum 1. Dezember 1943 aufgerufen.
Auf diesen Abchnitt kommen bis zu 200 kg Pferdemischfutter für ein leicht arbeitendes Pferd, bis zu 270 kg Pferdemischfutter für ein normal arbeitendes Pferd, bis zu 400 kg Pferdemischfutter für ein schwer arbeitendes Pferd für die beiden Monate Januar und Februar 1944 zur Verteilung. Zum Bezug von Futtermitteln berechnen nur Futtermittelscheine, die mit dem Dienststempel des zuständigen Ernährungsamtes versehen sind. Die Abchnitte müssen zur Sicherung der Belieferung bis spätestens 10. Dezember 1943 einem württembergischen Futtermittelvertreter übergeben werden. Die Futtermittelvertreter erhalten dann auf Grund der vorgelegten Abchnitte bei ihrem zuständigen Ernährungsamt Abt. A (Kreisbauernschaft) auf Antrag einen Bezugsschein. Der Verteiler hat diesen Bezugsschein bis spätestens 17. Dezember 1943 einem Großvertriebler weiterzugeben. Später beim Großvertriebler eingehende Bezugsscheine können nicht mehr berücksichtigt werden.
Calw, den 1. Dezember 1943.
Der Leiter des Ernährungsamtes **Hbt. A Calw** (Kreisbauernschaft Calw) (geg.) **Colmbach**.

Gloria
Schuhpflege-Präparate
Nur in Schuh- u. Leder-Fachgeschäften.
Gloria-Werk, Rottweil

SPARSAM
gebrauchen nicht nur verbrauchen. Belögen Sie diesen zeitgemäßen Kauf auch bei Benutzung der
PERI
UND
KHASANA
Körperpflegemittel.
Dr. K. H. Schaus
K. H. SCHAUSS, ROTTWEIL a. M.
PERI

Kräftige Jungen welche für den Beruf
Holzmaschinenwerker
mit zweijähriger Anfertigung Interesse haben, wollen sich melden bei **Birkenfelder Hobelwerk Karl Bollert Birkenfeld (Württ.)**

Spare auch Du
durch hauchdünnes Auftragen bei
Guttalin
- Schuhcreme
Nur in Fachgeschäften!
GUTTALIN-FABRIK, KOLN

Trockene Lagerräume
Schuppen oder Lagerhalle, auch Garagen zu mieten gesucht.
Brauerei Dinkelacker Stuttgart.

Suche ein gut erhaltenes Klavier
zu kaufen Frau E. Kühle, Neuenbürg, Nr. Colw.
Angebote erbeten an Windhof, Wildbad, Telefon 205.
Wildbad
Getragener Mantel
mittlere Figur, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 663 an die Engländer-Geschäftsstelle in Wildbad.

Gesucht 1 oder 2 gut möbl. heizbare Zimmer
in Neuenbürg für junge Frau mit 3jähriger Tochter.
Angebote unter Nr. 662 an die Engländer-Geschäftsstelle.
Tausche guterhaltene **Damenportschuhe**
Gr. 37 gegen gleichwertige Gr. 39.
E. Schmid, Neuenbürg, Posten 16.

Verloren
ein Paar rote, handgefertigte **Kinderhandschuhe**. Abzugeben gegen Belohnung **Wilhelmstr. 5.**
Knapp u. ansprechend formuliert erhöht ihren Wert und verbilligt die Anzeige!